

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 62 (1989)

**Heft:** [9]

**Rubrik:** Bildung und Politik = Politique et éducation

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schweizer Bildungswochen 89/90

# Privatschulen – Eine Qualität der Schweiz

*René Frech, Geschäftsführer der Armbrust-Schweizer Woche*

Der Bund plant unter Federführung des BIGA in den kommenden Jahren eine sogenannte Weiterbildungs-Offensive. Ziel dieses Programms ist es, die in unserem Lande bestehenden Arbeitskraftreserven zu mobilisieren und deren Ausbildung den Erfordernissen der modernen Technologie und Wirtschaft anzupassen. Der Bundesrat hat die Botschaft dazu veröffentlicht; die Bundesbeschlüsse sollen noch dieses Jahr vom Parlament gutgeheissen werden.

## Zielsetzung der «Schweizer Bildungs-Wochen»

Im Hinblick auf die neuen Herausforderungen mit «EG '92» und auf die Weiterbildungs-Offensive des Bundes sollen im Vorfeld der «amtlichen» Offensive Funktion und Rolle der Privatschulen im schweizerischen Bildungs- und Weiterbildungssystem sowie deren internationale Reputation der Öffentlichkeit bewusst gemacht werden. Dabei sollen auch einige bildungspolitische Leitsätze aus der Sicht der Privatschulen wie auch deren Innovationsfähigkeit dargestellt werden.

## Strategie

---

Die «Schweizer Bildungs-Wochen» wenden sich an das grosse Publikum und an die Öffentlichkeit.

Mit dezentralisierten und nach Sparten bzw. Fachrichtungen gegliederten Anlässen und Massnahmen soll für die Sache der Aus- und Weiterbildung geworben und die Rolle und Funktion der Privatschulen gebührend dargestellt werden.

## Massnahmen

---

Es sind folgende Massnahmen und Veranstaltungen vorgesehen:

### *Pressedienst*

Regelmässiger Pressedienst in deutscher, französischer und italienischer Sprache für die Schweizer Medien und ausgewählte ausländische Medien. Es wird vor allem an gezielte Einzelartikel mit regionaler Wirkung gedacht

### *Appell des Bundespräsidenten*

Zum Auftakt der «Schweizer Wochen» verfasst der Bundespräsident jeweils einen Appell, mit welchem er auf die Thematik der «Schweizer Wochen» hinweist und deren Zielsetzungen unterstützt.

### *TV- und Radio-Sendungen*

Im Vorfeld der «Schweizer Bildungs-Wochen» realisiert das Schweizer Fernsehen eine rund einstündige Sendung zum Thema «Aus- und Weiterbildung» (mit praktischen Ratschlägen). Wir haben Gelegenheit, an diesen Sendungen mitzuwirken.

Zudem wird den zuständigen Instanzen des Radios vorgeschlagen, entsprechende Sendungen zu realisieren oder ihre Kreise an speziellen Sendegefässen (z.B. Wochengast in der Sendung «Rendez-vous am Mittag», «Palette mobil» am Samstagmorgen oder «Service inbegriffen») mitwirken zu lassen.

#### *Auftakt-Pressekonferenz*

Zum Auftakt der «Schweizer Bildungs-Wochen» findet in Bern eine nationale Medienkonferenz statt, bei der die aktuellen Probleme der Aus- und Weiterbildung im Rahmen von Referaten und Diskussionen mit Teilnehmern aus Politik, Wissenschaft, Bildung, Privatschulen, Wirtschaft und Tourismus möglichst breit erörtert und diskutiert werden.

#### *Regionale- bzw. Sparten-Veranstaltungen*

##### ● Bildungsplatz Schweiz

In der Westschweiz (z.B. Genfersee) soll eine grosse, international ausstrahlende Veranstaltung zum Thema «Bildungsplatz Schweiz» (Internationale Reputation der Schweizer Internate) und dessen Bedeutung für den Schweizer Tourismus stattfinden, wobei auch die Schweizerische Verkehrszentrale und andere touristische Organisationen daran teilnehmen sollen.

##### ● Wirtschaft, Management, Weiterbildung

Bei dieser Veranstaltung im Raum Zürich sollen Fragen der Managementweiterbildung zur Sprache kommen, wobei besonderes Gewicht auf die Anpassungsbedürf-

nisse im Hinblick auf die technologischen Umwälzungen und den beschleunigten Akzelerationsprozess gelegt werden soll. Auch hier ist die Teilnahme von Wirtschaftsführern, von Ingenieur- und Hochschulvertretern sowie der privaten Management- und Technikerschulen vorgesehen.

##### ● Innovation und Privatschulen

Der von der «Stiftung Schweizerischer Privatschulen» geschaffene Bildungsgutschein und die Idee der Stiftung werden präsentiert.

##### ● Weitere Veranstaltungen

Weitere Veranstaltungen (z.B. in Graubünden oder im Tessin) sind ins Auge zu fassen, sind jedoch von den finanziellen Möglichkeiten und vom Interesse der Beteiligten abhängig.

---

#### **Schaffung eines Gemeinschaftssignets «SWISS SCHOOL»**

---

Um die gesamte Kampagne möglichst einprägsam und «reduziert» darzustellen, ist ein Gemeinschaftssignet (z.B. «SWISS SCHOOL») als Qualitäts- und Markenzeichen für die Schweizer Privatschulen zu schaffen, das auch später in der Werbung und im publizistischen Auftritt der Privatschulen verwendet werden könnte.

---

#### **Motivations- und Transparenzkampagne**

---

Parallel zu den PR-Aktivitäten ist eine gezielte Werbekampagne geplant, die die breite Bevölkerung erreichen soll. Dabei stehen die Motivation zur Nut-

zung der bestehenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die *Übersicht bzw. Transparenz* bestehender Angebote im Vordergrund.

---

## Kosten

---

Der Umfang der Motivations- und Transparenzkampagne richtet sich nach den finanziellen Möglichkeiten. Es wird mit einer Beteiligung der Privatschulen von 100000.– Fr. gerechnet. Sie würden etwa den skizzierten Tätigkeitsinhalt abdecken. Änderungen bleiben selbstverständlich vorbehalten.

### Semaines suisses '89/90:

## «Ecoles privées – une qualité suisse»

*Alfred Oggier, président de la «Semaine Suisse – Arbalète»*

---

### La «Semaine Suisse – Arbalète»

---

La «Semaine Suisse – Arbalète» est une organisation privée qui s'est fixée pour but la promotion de l'économie authentiquement suisse. Elle est propriétaire du label de l'arbalète protégé par le droit des marques. Ce label constitue le symbole traditionnel de la qualité suisse. Les deux tiers de la population suisse le connaissent et les trois quarts des suissesses et des suisses l'identifient comme un signe de qualité et d'authenticité.

---

## Les «Semaines Suisses»

---

Depuis 1917, la «Semaine Suisse – Arbalète» organise chaque année ce que l'on appelle les «Semaines Suisses». Il s'agit de campagnes d'information et de promotion sur les branches et les capacités typiquement suisses. Dans les premières années, la «Semaine Suisse – Arbalète» consacrait principalement «Les Semaines Suisses» aux branches et produits de l'économie («Faites honneur aux produits du pays»). Ces dernières années toutefois, elle a organisé ces «Semaines suisses» en les axant sur des problèmes actuels et cette idée a rencontré un vif succès dans le public (en 1985, les «Semaines-recycling»; en d'autres termes, conception de l'engagement de l'économie suisse dans le domaine du recyclage et d'une élimination judicieuse des déchets; en 1987, les «Semaines-économie d'énergie», en d'autres termes, conception de l'engagement de l'industrie suisse pour les économies d'énergie dans le domaine de l'énergie conventionnelle ainsi que conception de l'offre de cette industrie en matière d'installations et d'appareils susceptibles de permettre de sensibles économies dans le domaine de l'énergie conventionnelle). Ces campagnes de deux et de quatre semaines rencontraient un écho supérieur à la moyenne dans les médias suisses (1985: tirage total: 5,5 millions d'exemplaires; en 1987, tirage total: 8 millions d'exemplaires [sans compter les émissions de TV, de radio et de radios locales ainsi que les insertions]).

## **«Semaines Suisse '89: «Ecoles privées – une qualité suisse»**

### **But**

Compte tenu des nouveaux défis engendrés par la CE 92 et de «l'offensive» de la Confédération dans le domaine du perfectionnement, il convient, dans le cadre de cette offensive «officielle», de bien faire comprendre au public la fonction et le rôle des écoles privées dans le système suisse de la formation et du perfectionnement ainsi que sa renommée internationale («les établissements de formation suisses et leur importance pour le tourisme suisse»). A cet égard, il conviendra de présenter également quelques principes directeurs que doit suivre la politique en matière de formation dans l'optique des écoles privées et de leur capacité d'innover.

### **Stratégie**

Diffusion du «message» par des manifestations et mesures décentralisées géographiquement et articulées en fonction des branches et des différentes spécialisations des écoles privées. Représentations concrètes (exemples pratiques) du rôle et de la fonction des écoles privées dans le

système suisse de la formation et dans le tourisme.

### **Mesures**

Les mesures suivantes sont prévues dans le domaine des relations publiques: appel du Président de la Confédération (un privilège des «Semaines suisses»), service de presse, conférence de presse initiale, manifestations médiatiques dans les diverses régions de Suisse ainsi que pour les diverses disciplines (par ex. les établissements de formation en Suisse et le tourisme, sport et formation, engagement social des écoles privées, fonction complémentaire des écoles de jour).

Suivant les possibilités financières, il est également prévu d'organiser une campagne d'annonces dans les médias les plus importants (par ex. annonces-statement).

### **But à long terme**

Les «Semaines Suisses '89» peuvent en outre offrir une bonne occasion aux écoles privées de développer leurs activités en matière d'information et de relations publiques et peuvent servir de point de départ pour le label «SWISS SCHOOL». La position des écoles privées sera ainsi plus valorisée et mieux comprise dans les discussions à venir sur la politique de la formation.

### **Personnes dans la formation professionnelle en Suisse**

Durée de la formation	totale	hommes	femmes
1 année	12052	4405	7647
1½ et 2 années	27322	6500	20822
2½ et 3 années	110555	50709	59846
3½ et 4 années	80306	72062	8244
durée inconnue	2982	1418	1564
<b>Total</b>	<b>233217</b>	<b>135094</b>	<b>98123</b>

Source: Office fédéral de la statistique

# La place des femmes 1978 à 1988

## Enseignement post-obligatoire

Alors même qu'une forte évolution était enregistrée dans les grandes villes du pays avant 1978, on constate encore une notable progression des jeunes-filles poursuivant des études, même si l'on est encore loin de l'égalité:

Garçons	180'000, soit + 12 % depuis 1978
Filles	140'000, soit + 30 %

## Préparation à la maturité

Le nombre des jeunes-filles a assez nettement augmenté en 10 ans:

Garçons	29'000 soit + 17 %
Filles	24'500 soit + 38 %

## Professions de l'enseignement

La formation d'instituteurs et d'institutrices a subi une évolution étonnante. La profession est de plus en plus délaissée par les hommes qui l'exerçaient seuls au début du siècle. En dix ans, la baisse de la natalité et du recrutement explique les chiffres ci-dessous:

Hommes	- 50 %
Femmes	- 25 %

Les hommes représentent 20 % des nouveaux enseignants formés.

## Formations commerciales

Le secrétariat, l'administration et l'ensemble des formations commerciales connaissent un succès féminin croissant:

Hommes	25000
Femmes	53000

## Hôtellerie, restauration

Hommes	4500
Femmes	6800

## Professions de la santé

N'exigeant pas de formation universitaire:

Hommes	1500
Femmes	6800

## Professions artistiques

Hommes	2000
Femmes	2300

## Formation supérieure, non universitaire

Le développement d'écoles supérieures de management, d'informatique et autres formations possibles après une maturité ou un diplôme équivalent expliquent cette augmentation considérable et disproportionnée:

Hommes	30000 + 118 % en 10 ans
Femmes	8000 + 188 % en 10 ans

Réd.

## Eine Stellungnahme des VSP

# Änderung der HWV?

*Im Rahmen einer durch das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement durchgeführten Vernehmlassung hat der VSP zur vorgesehenen Herabsetzung der zeitlichen Ansprüche an die Berufstätigkeit der Studenten einer berufsbegleitenden HWV auf 24 Stunden je Woche gegenüber dem Schweizerischen Gewerbeverband wie folgt Stellung genommen.*

## Ein Quervergleich

Obwohl wir grundsätzlich Verständnis für die Verordnungsanpassung haben – ausgeprägter Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, höhere Anforderungen an die Studenten der HWV, Weiterbildungs offensive des Bundes –, führen wir einen

grundsätzlichen Vorbehalt ins Feld. Unseres Wissens sieht die berufsbegleitende Ausbildung zum Ingenieur HTL nach wie vor eine wöchentliche Arbeitszeit von 32 Stunden der Studierenden vor. Die stoffliche Belastung der HTL-Studenten dürfte sich von jener der HWV-Studenten kaum unterscheiden. Die Anpassung der Verordnung hätte zur Folge, dass die berufsbegleitende Ausbildung für kaufmännische Kader im Vergleich mit jener für angehende Ingenieure privilegiert würde.

## Bedenken

Ist eine derartige rechtsungleiche Behandlung vor dem eklatanten Ingenieurmangel in der Schweiz zu verantworten? Ist es sinnvoll, «berufsbegleitende Ausbildung» einmal mit 24 Arbeitsstunden je Woche (kaufmännische Kader), einmal mit 32 Arbeitsstunden je Woche (technische Kader) zu definieren?

*Markus Fischer*

## ...auch als Krankentaggeldkasse im Dienste Ihres Branchenverbandes...

Wir versichern Sie als Arbeitgeber und Ihr Personal gegen die wirtschaftlichen Folgen von Krankheit und Mutterschaft. Und dies

- nach verschiedenen Varianten, welche Ihren individuellen Bedürfnissen Rechnung tragen und ohne namentliche Anmeldung der Versicherten;
- mit einer Leistungspflicht auch bei vorbestandenen Leiden und verlängerter Leistungsdauer bei Erkrankung an Tuberkulose;
- mit Taggeldleistungen bei Kurzabsenzen (1–3 aufeinanderfolgende Tage) ohne ärztliches Zeugnis;
- zu günstigen Prämienrätsen mit Prämienbefreiung während des Taggeldbezuges;
- zu gleichen Prämienrätsen für Männer und Frauen mit nachschüssiger Prämienzahlung;
- bei Bedarf unter Einbezug der Firmeninhaber und deren mitarbeitenden Ehegatten.

**EXFOUR KRANKENTAGGELDKASSE**  
4006 Basel · Malzgasse 16 · ☎ 061 22 80 20

unter einem Dach mit der gleichnamigen

**AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse**

# Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen, wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:

## Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.

Das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit – Beginn jederzeit. Qualitätsbeweis: über 9000 Diplomanden.



### Einzelfächer

Englisch • Französisch

Italienisch • Spanisch • Latein

Deutsche Sprache • Deutsche Literatur • Korrespondenz

Psychologie • Erziehungspsychologie • Soziologie  
Philosophie • Politologie

Geschichte • Geographie

Mathematik • Physik  
Chemie • Biologie

Buchhaltung • Informatik/EDV  
Wirtschaftsfächer

### Diplomstudiengänge

Eidg. Matur Typus B, C, D, E

Aufnahmeprüfung ETH/HSG

Bürofachdiplom VSH • Handelsdiplom VSH • Eidg. Fähigkeitszeugnis

Sprachdiplome Alliance Française, Universitäten Cambridge, Perugia, Barcelona, Zürcher Handelskammer

Eidg. Diplom Betriebsökonom HWV

Eidg. Diplom Wirtschaftsinformatiker

Eidg. Diplom Organisator

Eidg. Diplom Buchhalter/Controller

Eidg. Fachausweis Treuhänder

Eidg. Diplom Bankfachleute

### Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz  
(Oerlikon)

Jungholzstr. 43, 8050 Zürich

Telefon 01/302 76 66

AKAD-Seminargebäude Seehof  
(beim Bellevue)

Seehofstr. 16, 8008 Zürich

Telefon 01/252 10 20

### Informationscoupon

69



An AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihr ausführliches Unterrichtsprogramm

Name:

Strasse:

Plz./Wohnort:

1287

Keine Vertreter!



# Weiterbildungsthesen VSP

*Nicht zuletzt im Hinblick auf die durch die Weiterbildungsoffensive ausgelöste Diskussion über die Funktion und die Aufgaben privater Institutionen in der Weiterbildung hat der Vorstand des VSP in seiner Sitzung vom 25. August 1989 die nachstehenden Thesen genehmigt:*

## *Subsidiarität des Staates*

Eine ganze Reihe von Erscheinungen (Dynamik der Arbeitswelt, Wandel zur Dienstleistungswirtschaft, neuer Stellenwert der beruflichen Grundausbildung, mehr Freizeit, Intensivierung der Wiedereingliederung vor allem von Frauen etc.) erhöht die Bedeutung der Weiterbildung bzw. Neuausbildung von Erwachsenen.

Bis anhin war das Angebot von Weiterbildung weitgehend privatwirtschaftliche Angelegenheit von Berufsverbänden, Privatschulen und Unternehmungen. Sie haben auf sich wandelnde Anforderungen in der Weiterbildung immer rasch reagiert. Es ist darauf zu achten, dass der Staat in der Weiterbildung daher weiterhin nur subsidiär tätig bleibt. Einem verstärkten Engagement des Staates fehlen verfassungsmässige Aufträge (in der Bundesverfassung und in den kantonalen Verfassungen).

## *Angebot und Nachfrage*

Die marktwirtschaftliche Gesetzmässigkeit der Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage hat auch in der Weiterbildung zu gelten. So sollen beispielsweise für subventionierte Kurse Mindestteilnehmerzahlen vorgeschrieben werden.

Der Staat soll den Bedarf nach Weiterbildung durch Verbilligung des Angebots nur in begründeten Ausnahmen wecken.

Freie Kapazitäten an Berufsschulen dürfen nicht dazu verwendet werden, Weiterbildung aus beschäftigungspolitischen Gründen (z.B. Lehrer) anzubieten, nach denen keine Nachfrage nachgewiesen werden kann.

## *Kostenbewusstsein*

Auch im Bildungswesen ist das Kostenbewusstsein zu fördern und konsequent zu beachten.

Die Kosten der staatlich geförderten Kurse sollen nach kaufmännischen Grundsätzen ausgewiesen werden.

## *Rangfolge staatlicher Betätigung in der Weiterbildung*

Der Staat soll durch Appelle zur Weiterbildung motivieren.

Der Staat soll die Transparenz (regionale Kursangebotsübersicht) über das Weiterbildungsangebot verbessern.

Der Staat soll weiterbildungsrelevante Forschungsaufgaben fördern.

Der Staat soll nur Weiterbildungsaufgaben mit Langzeitwirkung fördern, welche durch die privaten Anbieter

und Nachfrager der Weiterbildung nicht wahrgenommen werden.

Der Staat soll – beispielsweise durch Steuerabzüge, kantonale Stipendienstellen etc. – die Weiterbildungswilligen durch finanzielle Leistungen (Reisen zum Weiterbildungsangebot, Anreizprämien, Bildungsgutscheine etc.) fördern.

Weiterbildungsinstitutionen sind nur dann zu subventionieren, wenn die Weiterbildungswilligen nicht direkt gefördert werden können oder die finanzielle Unterstützung der Weiterbildungsinstitutionen der wettbewerblichen Gleichstellung des Bildungsangebotes dient.

Der Staat soll nachgewiesene Lücken in der Weiterbildung nur in Zusammenarbeit mit bestehenden Weiterbildungsinstitutionen schliessen.

Die in der finanziell geförderten Weiterbildung erbrachten Leistungen der Kursteilnehmer müssen kontrollierbar sein.

## INFORMATIONEN SCHULE SCHWEIZ INFORMATIONS SCOLAIRES SUISSES

### Katholische Schulen im Überblick

Soeben ist in Luzern ein neues Verzeichnis katholischer Privatschulen und -heime erschienen. Es gibt einen vollständigen Überblick über die katholische Privatschullandschaft und ist gedacht zur Erstinformation von künftigen Schülern und als Verzeichnis für Personen, die beruflich mit Bildung zu tun haben. Herausgegeben wurde die Schrift von der Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz (KKSE).

Das in 11. Auflage erschienene Verzeichnis umfasst rund 110 Schulen, wovon 60 in der deutschen, 40 in der französischen Schweiz und 10 im Tessin liegen. Die Veröffentlichung informiert auf 140 Seiten über die Schultypen, die Grösse, die Ausrichtung, die Kosten usw. und neu über die Rollstuhlgängigkeit. Nicht erfasst sind einige Pfarreischulen im deutschen und französischen Sprachraum.

Die Schulkosten sind laut KKSE in den meisten Fällen vergleichsmässig «niedrig bis sehr niedrig». Besondere Anstrengungen würden unternommen, um die Schulkosten auch in Zukunft in einem Rahmen zu halten, der den Besuch katholischer Schulen allen Bevölkerungsschichten ermögliche, heisst es in der Pressemitteilung der KKSE.

*Kipa  
Das Verzeichnis kann bei der Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken, Postfach 2069, 6002 Luzern, zum Preis von 20 Franken bezogen werden.*

### Woodtli-Schulen AG an KV

Die Berufsschule für Arztgehilfinnen W. Woodtli in Zürich ist kürzlich an den Schweizerischen Kaufmännischen Verband verkauft worden. Damit steigt der vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement mit den kaufmännischen Lehrlingsprüfungen in der ganzen Schweiz betraute KV in die Ausbildung der Arztgehilfinnen ein, in ein Domäne also, die bislang ausschliesslich privatwirtschaftlich organisiert war. Die Woodtli-Schulen erhalten unter dem Präsidium von E. Marthaler (bis vor kurzem Generalsekretär des EDI) einen neuen Verwaltungsrat.